

Geierabend 2026: Politischer Scharfsinn und ein großer Abschied – Pannekopp-Orden für Bettina Hartmann

Am Veilchendienstag war Schluss. Seit dem 2. Januar brachte das Ensemble des Dortmunder Geierabend sein Publikum auf Zeche Zollern zum Lachen, Staunen und gelegentlichen Fremdschämen – also alles wie immer, nur besser. Der Höhepunkt der abgelaufenen Session war ausnahmsweise mal nicht die Verleihung des alternativen Karnevalsordens „Pannekopp“, sondern der Abschied von Geierabend-Gründer Roman Henri Marczewski.

Der emotionale Höhepunkt der abgelaufenen Session war ausnahmsweise mal nicht die Verleihung des alternativen Karnevalsordens „Pannekopp“, sondern der Abschied von Geierabend-Gründer Roman Henri Marczewski. „Steiger“ Martin Kaysh versagte bei der Anmoderation die Stimme, als der letzte große Auftritt des Präsi unmittelbar bevorstand.

Das Ende des Geierabend 2026 ist somit auch das Ende einer Ära. Nach 30 Jahren ertönte am Veilchendienstag der letzte, unendlich lange, laute und von Herzen kommende Schluss-Applaus für Marczewski, der den Dortmunder Alternativ-Karneval über Jahrzehnte prägte.

Sichtlich gerührt nahm der Präsident Geschenke von Geierabend-Fans und alten Weggefährten entgegen genoss ein Ständchen von ehemaligen Geierabend-Mitgliedern (Lioba Albus, Hans-Martin Eickmann, Hans-Peter Krüger, Martin F. Risse, Gilda Razani, Günter Rückert und Augustin Upmann) und zelebrierte zum Schluss noch ein letztes Mal den von ihm geprägten Song „Dortmund“, der nach keinem Geierabend als Zugabe fehlen darf.

Mit einem klaren Ergebnis (einstimmig) endete die Kür der diesjährigen Trägerin des Pannekopp-Ordens. **Bettina Hartmann**, stellvertretende Bürgermeisterin von Marl, entschied die Wahl für sich und ließ NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst keine Chance. Hartmann erhält die fragwürdige Auszeichnung für die „Erfindung der goldenen Brandleiter“, indem sie sich mit Stimmen der AfD ins Amt wählen ließ.

Durch das Programm führte erneut „Steiger“ Martin Kaysh, der als bissiger Conférencier die Abende zusammenhielt. Inhaltlich präsentierte sich der Geierabend 2026 gewohnt nah am Puls der Zeit – und manchmal auch leicht darüber hinaus.

Von Müttern, die freiwillig den Wehrdienst für ihre überforderten Söhne übernehmen, über die „ChatGPT-Regionalstelle Bövinghausen“ bis zu einer gnadenlosen Groteske über russische U-Boote im Phoenixsee balancierte das Ensemble um Sandra Schmitz, Silvia Holzhäuser, Stefan Peters, Benjamin Werner und Patrick Dollas ein grandioses Programm zwischen Lokalposse und Weltlage.

Für musikalische Akzente sorgte erneut die Band um Stefan „Pele“ Götzer – bejubelt von vielen Tausend Zuschauerinnen und Zuschauern aus dem Ruhrgebiet und darüber hinaus.

Wer nicht dabei war (selbst schuld), kann die Show 2026 auf [YouTube](#) (@geierabend_live) nachholen.